WRRL-Tafel 2

Gewässerkategorien nach WRRL

„Die Mitgliedstaaten schützen, verbessern und sanieren alle Oberflächenwasserkörper ... mit dem Ziel, spätestens 15 Jahre nach Inkrafttreten dieser Richtlinie ... einen guten Zustand der Oberflächengewässer zu erreichen.“ (aus WRRL, Artikel 4)

Die Vorgaben der Richtlinie:

Die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) unterscheidet zwischen Oberflächengewässern und Grundwasser. Oberflächengewässer können weiter in Küsten- und Übergangsgewässer sowie Seen und Fliessgewässer unterschieden werden. Weiterhin können „erheblich veränderte“ und „künstliche“ Gewässer ausgewiesen werden, für die besondere Regelungen gelten (siehe Tafel 3). Für die Einteilung der Gewässer sind in Deutschland voraussichtlich 10 Typen für Seen, 10 Typen für Küsten- und Übergangsgewässer sowie 23 Typen für Fliessgewässer vorgesehen.

Die WRRL sieht eine Gewässertyp-spezifische Bewertung vor. Anders als z.B. beim Saprobienindex wird hier nicht eine Meßlatte an alle Gewässer angelegt. Stattdessen werden weitgehend natürliche Referenzzustände für die verschiedenen Gewässertypen beschrieben, an denen sich die Bewertung ausrichtet.
Diese Bewertung erfolgt anhand biologischer Qualitätskomponenten.
Die Abweichung von dem Referenzzustand wird in fünf Stufen („ökologische Qualitätsklassen“) dargestellt.

Strukturbildendes Totholz an der „Hölle“, einem kleinen Bach im Einzugsgebiet der Oder in Brandenburg.

Referenzzustand

Ein Referenzzustand beschreibt die Ausprägung einer Biozönose unter „potenziell natürlichen Bedingungen“, d.h. dem Zustand, der sich ausgehend von heutigen Bedingungen ohne weiteren menschlichen Einfluss einstellen würde.

Gewässerstruktur

Naturnahe Fliessgewässer sehen nicht überall gleich aus. Bäche und Flüsse können sehr unterschiedliche Laufformen und Strukturen ausbilden. Deshalb gibt es auch kein einheitliches Idealbild für die Bewertung von Fließgewässern. Vielmehr ist die naturraum- und einzugsgebietsbezogene Vielfalt der Gewässerformen bei der Erhebung und Bewertung gewässer- und auetypischer Strukturen als Leitbild zugrunde zu legen. Solche Leitbilder lassen sich aus Referenzstrecken und aus Fachkarten (Geologische Quellen, Bodenkarten, Karten der potentiell natürlichen Vegetation u. a.) und historischen Quellen entwickeln. Ihre Erarbeitung hat sich auf die wesentlichen Unterschiede zu konzentrieren, damit man sich nicht in unzähligen „Individualleitbildern“ verliert. Eine wesentliche Arbeitshilfe zur Abgrenzung der Leitbilder, wird die Karte der Gewässerlandschaften der BRD sein, die im Auftrag der LAWA erarbeitet wurde.

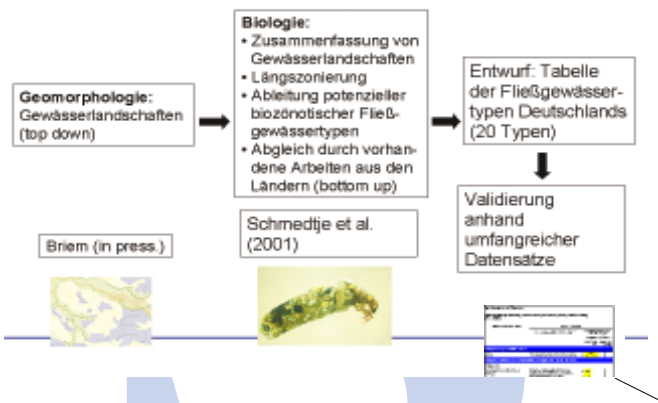
5 Schritte zur europaweiten Gewässerzustandskarte

Um zu prüfen, ob der gute Zustand in allen Gewässern bis zum Jahr 2015 erreicht wurde (Ziel der EG-WRRL), ist die Einstufung aller europäischen Oberflächengewässer in Zustandsklassen erforderlich. Anhand einer Karte soll es nach Abschluss dieser Einstufung möglich sein abzulesen, welche Gewässer die Ziele der EG-WRRL erfüllen und welche nicht. Zur praktischen Durchführung dieses Vorhabens müssen europaweit gemeinsame Einstufungskriterien entwickelt werden.

Schritte auf dem Weg zur Gewässerzustandskarte sind:

- Zuweisung der Oberflächengewässer zu Ökotypen
- Aufstellung von typenspezifischen Referenzbedingungen
- Bestimmung harmonischer Klassengrenzen zwischen sehr gutem, gutem und mäßigem Zustand anhand eines „Interkalibrierungsnetzwerks“
- Überwachung und Einstufung des ökologischen Gewässerzustands
- Erstellung der Gewässerzustandskarten in der EU

Fliessgewässertypisierung in Deutschland



Folgende Grundlagen sind erstellt:

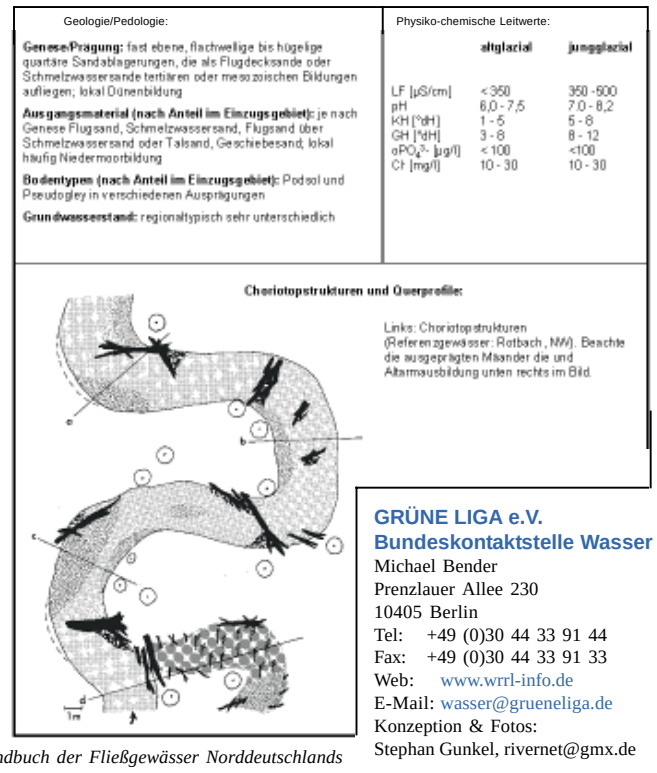
1) Karte der Gewässerlandschaften: flächenhafte Darstellung, geomorphologische Ableitung (Briem 2003)
2) Tabelle der 20 Fliessgewässertypen Deutschlands (siehe rechts), gebildet nach System B der WRRL
3) Karte der Fliessgewässertypen im Entwurf: Linienkarte auf der Grundlage von 1) und 2), (siehe Beispiel aus NRW rechts)

Komponenten zur Einstufung des Ökologischen Zustands

Biologische Qualitätskomponenten		
Flüsse und Seen	**Übergangsgewässer**	**Küstengewässer**
Phytoplankton Makrophyten und Phytobenthos Benthische wirbellose Fauna Fischfauna	Phytoplankton Großalgen Angiospermen Benthische wirbellose Fauna Fischfauna	Phytoplankton Großalgen Angiospermen Benthische wirbellose Fauna
Hydromorphologische Qualitätskomponenten		
Flüsse	**Seen**	**Übergangs- und Küstengewässer**
Wasserhaushalt Durchgängigkeit des Flusses Morphologie	Wasserhaushalt Morphologie	Tidenhub Morphologie
Physikalisch-chemische Qualitätskomponenten		
Allgemeine Bedingungen	**Flüsse und Seen**	**Übergangs- und Küstengewässer**
	Nährstoffkonzentration Temperatur Salzgehalt pH-Wert Sauerstoffgehalt Säureneutralisierungsvermögen	Nährstoffkonzentration Temperatur Sauerstoffgehalt Sichttiefe
Spezifische synthetische und nichtsynthetische Schadstoffe	Stoffe gemäß Anhang X (prioritäre Stoffe) und Stoffe, die in signifikanten Mengen eingeleitet werden	

Oben: Karte der Fliessgewässertypen in NRW (Entwurf, 2001)
Unten: Tabelle der Fliessgewässertypen Deutschlands (Entwurf). Quelle: Dr. M. Sommerhäuser, Vortrag 7.12.2002

Beispiel: Typ 14 - Sandgeprägte Fliessgewässer der Sander und sandigen Aufschüttungen



Die oben dargestellten Ausschnitte aus den Datenblättern zum Beispiel „Fliessgewässer-Typ 14“ stammen aus: SOMMERHÄUSER, M. & SCHUHMACHER, H. (2003); Handbuch der Fließgewässer Norddeutschlands

GRÜNE LIGA e.V.
Bundeskontaktstelle Wasser
Michael Bender
Prenzlauer Allee 230
10405 Berlin
Tel: +49 (0)30 44 33 91 44
Fax: +49 (0)30 44 33 91 33
Web: www.wrrl-info.de
E-Mail: wasser@grueneliga.de
Konzeption & Fotos:
Stephan Gunkel, rivernet@gmx.de

Das Projekt „Information und Anhörung der Öffentlichkeit bei der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie“ wird finanziell vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und die Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.